

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

Knud Andresen, geb. 1965; Dr. phil.; Privatdozent an der Universität Hamburg für Neueste Geschichte; seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte im Bereich jüngere und jüngste Zeitgeschichte (1945–1990). Veröffentlichungen u. a.: Triumphezählungen. Wie Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter über ihre Erinnerungen sprechen, Essen 2014; zusammen mit Michaela Kuhnherne/Jürgen Mittag/Johannes Platz (Hrsg.), Der Betrieb als sozialer und politischer Ort, Bonn 2015; zusammen mit Bart van der Steen (Hrsg.), A European Youth Revolt. European Perspectives on Youth Protest and Social Movements in the 1980s, Basingstoke 2016.

Norman Aselmeyer, geb. 1983; Studium in Mainz und Peking; seit 2015 Stipendiat am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Zuvor 2013–2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte bei Paul Nolte an der Freien Universität Berlin und ebendort wissenschaftlicher Assistent in der Redaktion von »Geschichte und Gesellschaft«.

Michael Becker, geb. 1983; Dipl.-Soz.; Studium in Mannheim und Tel Aviv; seit 2011 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 2014–2015 Lehrtätigkeit ebendort. Veröffentlichungen u. a.: Auf dem Weg zu einer Soziologie des Nationalsozialismus? Zur Entwicklung der soziologischen NS-Forschung seit 1990, in: Michaela Christ/Maja Suderland (Hrsg.), Soziologie und Nationalsozialismus. Positionen, Debatten, Perspektiven, Frankfurt am Main 2014, S. 196–236; zusammen mit Dennis Bock/Henrike Illig (Hrsg.), Orte und Akteure im System der NS-Zwangslager, Berlin 2015.

Rainer Behring, geb. 1965; Dr.; Studium in Münster und Köln; seit 2014 Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Zuvor 1998–2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut und am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Technischen Universität Dresden, 2003–2012 Lehrtätigkeit an den Universitäten Dresden, Köln und Wuppertal. Veröffentlichungen u. a.: Demokratische Außenpolitik für Deutschland. Die außenpolitischen Vorstellungen deutscher Sozialdemokraten im Exil 1933–1945, Düsseldorf 1999; zusammen mit Mike Schmeitzner (Hrsg.), Diktaturdurchsetzung in Sachsen. Studien zur Genese der kommunistischen Herrschaft 1945–1952, Köln/Weimar etc. 2003; Normalisierung auf Umwegen. Polen in den politischen Konzeptionen Willy Brandts 1939–1966, in: VfZ 58, 2010, S. 35–68; Italien im Spiegel der deutschsprachigen Zeitgeschichtsforschung. Ein Literaturbericht (2006–2013), in: AfS 54, 2014, S. 345–394.

Dennis Bock, geb. 1980; Studium der Germanistik und Soziologie in Hamburg; literaturwissenschaftliche Promotion und Lehrtätigkeit ebendort. Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Michael Becker/Henrike Illig (Hrsg.), Orte und Akteure im System der NS-Zwangslager, Berlin 2015; »Nie chodzi o to, czy nienawidzi czy nie. Muzułmanie mu przeszkadzali« – kategoria zakłócenia w narracjach o muzułmanie w literaturze Szoa, in: Poznańskie Studia Polonistyczne. Seria Literacka 2015, Nr. 25, S. 137–163; Macht und (sexuelle) Gewalt in den Erzählungen von Liana Millus »Der Rauch über Birkenau«, in: Dagmar von Hoff/Brigitte Jirku/Simonetta Sanna u. a. (Hrsg.), Einschnitte. Signaturen der Gewalt in textorientierten Medien, Würzburg 2016 (i. E.).

Moritz Buchner, geb. 1979; Dr.; Studium in Berlin, Neapel und Paris; seit 2011 Stipendiat am Forschungsbereich »Geschichte der Gefühle« am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und Koordinationsmitglied des Forschernetzwerks *transmortale* zum Thema »Sterben, Tod und Trauer«. Zuvor u. a. Mitarbeit beim Deutschen Akademischen Austauschdienst und bei Archivrecherchen für die deutsch-italienische Historikerkommission zur Aufarbeitung der gemeinsamen Kriegsvorgänge.

Roger Chickering, geb. 1942; Prof. em.; Studium in Cornell und Stanford; seit 2010 emeritiert. Zuvor 1993–2010 Professor für Geschichte am BMW Center for German and European Studies, Georgetown University, Washington, D. C.; 1968–1993 Professor für Geschichte, University of Oregon. Veröffentlichungen u. a.: *Imperial Germany and the Great War, 1914–1918*, Cambridge/New York etc. 1998 (dt.: *Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg*, München 2002); zusammen mit Stig Förster (Hrsg.), *Great War, Total War. Combat and Mobilization on the Western Front, 1914–1918*, Cambridge/New York etc. 2000; *Krieg, Frieden und Geschichte. Gesammelte Aufsätze über patriotischen Aktionismus, Geschichtskultur und totalen Krieg*, Stuttgart 2007; *Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914–1918*, Paderborn/München etc. 2009; zusammen mit Dennis Showalter/Hans van de Ven (Hrsg.), *The Cambridge History of War*, Bd. 4: *War and the Modern World*, Cambridge/New York etc. 2012.

Veit Damm, geb. 1976; Dr.; Studium in Dresden und Cardiff; seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität des Saarlandes. Zuvor 2002–2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« an der Technischen Universität Dresden sowie 2006–2008 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Veröffentlichungen u. a.: *Selbstrepräsentation und Imagebildung. Jubiläumsinszenierungen deutscher Banken und Versicherungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, Leipzig 2007; *Stahlunternehmen und ihre Standorte in den Transformationsprozessen der »langen« 1970er Jahre (1967–1984)*, in: *Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte* 64, 2012, S. 99–111; *Crisis and Transformation of the Steel Industry in the Border Region of Saarland and Luxembourg in the 1970s*, in: Philippe Mioche (Hrsg.), *The Transformation of the World Steel Industry from the XXth Century to the Present*, Brüssel 2014, S. 163–170; *Konzepte gegen die Entindustrialisierung. Strukturpolitische Diskurse und die Neugestaltung des Industriestandorts im Saarland*, in: Stefan Grüner (Hrsg.), *Wahrnehmung und strukturpolitische Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland*, Berlin 2017 (i. E.).

Ann Katrin Düben, geb. 1984; M. A.; seit 2013 Doktorandin am Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik an der Universität Leipzig; Thema der Dissertation ist die Gedächtnisgeschichte der Emslandlager; freie Mitarbeiterin der Gedenkstätte Buchenwald und Vorstandsmitglied des Fördervereins der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig. Veröffentlichung: *Orte des Erinnerns und des Vergessens? Die Kriegsgräberstätten im Emsland als Beispiele regionaler Erinnerungskultur*, in: Patrick Ostermann/Karl-Siegbert Rehberg/Claudia Müller (Hrsg.), *Die Shoah in Geschichte und Erinnerung. Perspektiven medialer Vermittlung in Italien und Deutschland*, Bielefeld 2015, S. 199–210.

Daniel Gerster, geb. 1980; Dr.; Studium in Mainz, Berlin und Warschau; seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centrum für Religion und Moderne der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Zuvor 2007–2011 Promotion am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Veröffentlichungen u. a.: *Von Pilgerfahrten zu Protestmärschen?*

Zum Wandel des katholischen Friedensengagements in den USA und der Bundesrepublik Deutschland 1945–1990, in: *AfS* 51, 2011, S. 311–342; *Friedensdialoge im Kalten Krieg. Eine Geschichte der Katholiken in der Bundesrepublik Deutschland, 1957–1983*, Frankfurt am Main/New York 2012; zusammen mit Astrid Reuter/Ulrich Willems (Hrsg.), *Ordnungen religiöser Pluralität. Wirklichkeit – Wahrnehmung – Gestaltung*, Frankfurt am Main/New York 2016; *Catholic Anti-Communism, the Bomb and Perceptions of the Apocalypse in West Germany and the USA, 1945–90*, in: Matthew Grant/Benjamin Ziemann (Hrsg.), *Understanding the Imaginary War – Culture, Thought and Nuclear Conflict, 1945–90*, Manchester 2016, S. 189–212.

Dieter Gessner, geb. 1940; Dr.; Studium der Geschichte, Deutschen Literatur und Kunstgeschichte in Frankfurt am Main und Köln; 1968 Stipendiat am Institut für Europäische Geschichte Mainz; 1970–1977 Universitätsdozent am Institut für Geschichte der Technischen Hochschule Darmstadt; 1978 Dokumentar am Bundesarchiv Koblenz; 1978–1979 Mediendokumentar beim Hessischen Rundfunk, Frankfurt am Main; 1980–1982 Leiter des Archivs des Handelsblatts, Düsseldorf; 1983–2005 Leiter des Archivs und der Dokumentation des SPIEGEL, Hamburg. Veröffentlichungen u. a.: *Agrarverbände in der Weimarer Republik*, Düsseldorf 1976; *Agrarian Protectionism in the Weimar Republic*, in: *Journal of Contemporary History* 12, 1977, S. 759–778; *Agrardepression und Präsidialkabinette in Deutschland 1930–1933*, Düsseldorf 1977; *Das Ende der Weimarer Republik als Problem interdisziplinärer Forschung*, Darmstadt 1978; *Die Anfänge der Industrialisierung am Mittelrhein und Untermain 1780 bis 1866*, Frankfurt am Main 1996; *Die Weimarer Republik. Kontroversen um die Geschichte*, Darmstadt 2005 (3., durchges. Aufl. 2009); *Marktregulierende Agrarpolitik in Deutschland 1924/25 bis 1967*, in: *VSWG* 93, 2006, S. 131–171; *Moderne und Avantgarde in Berlin vor 1933. Der Zeichner Emil Orlik und sein Schüler George Grosz*, URL: <www.zeitgeschichte-krimi.de/7981.html>; Forschungsbericht: *Die Landvolkbewegung 1928/29. Selbständige bäuerliche Protestbewegung oder Vorläufer der Nationalsozialisten auf dem Lande?*, in: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 57, 2009, H. 2, S. 96–102.

Anna-Maria Götz, geb. 1980; Dr.; Studium in Hamburg und Wien; seit 2015 wissenschaftliche Referentin im Referat Public History im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zuvor 2007–2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Hamburg sowie Mitglied im Wissenschaftsbeirat des Zentralinstituts für Sepulkralkultur und Gründungsmitglied des interdisziplinären Wissenschaftsnetzwerks *transmortale*. Die Dissertation über Trauerkultur um 1900 wurde ausgezeichnet mit dem Karl H. Ditze-Preis der Universität Hamburg. Veröffentlichungen u. a.: *Die Trauernde. Weibliche Grabplastik und bürgerliche Trauer um 1900*, Köln/Weimar etc. 2013; zusammen mit Moritz Buchner (Hrsg.), *transmortale. Sterben, Tod und Trauer in der neueren Forschung*, Köln/Weimar etc. 2016; sowie weitere Aufsätze zum Konnex Sozial- und Geschlechtergeschichte des Todes.

Florian Greiner, geb. 1981; Dr.; Studium in Freiburg im Breisgau und Wien; seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg. Zuvor 2009–2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Gießen und am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Frank Bösch/Ariane Brill (Hrsg.), *Europabilder im 20. Jahrhundert. Entstehung an der Peripherie*, Göttingen 2012; »Murder of a European«. Der »bedrohte Europäer« als Leitmotiv im Kolonialdiskurs vom Zeitalter des Hochimperialismus bis zur Epoche der Dekolonisation, in: *ZfG* 62, 2014, S. 219–238; *Wege nach Europa*.

Deutungen eines imaginierten Kontinents in deutschen, britischen und amerikanischen Printmedien, 1914–1945, Göttingen 2014.

Nina Janz, geb. 1986; Studium der Geschichte und Archivwissenschaften in Marburg, Hagen (FernUniversität) und Haifa; Doktorandin am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg. Zuvor Archivarin im Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv, Freiburg im Breisgau.

Ute Planert, geb. 1964; Prof. Dr.; studierte Neuere Geschichte, Empirische Kulturwissenschaft, Volkswirtschaft und Politikwissenschaft und arbeitete als Journalistin. Nach der Promotion war sie wissenschaftliche Assistentin und Hochschuldozentin an der Universität Tübingen sowie Projektleiterin am Sonderforschungsbereich 437 »Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit«. 2007 Forschungsaufenthalt an der Harvard-Universität; 2012–2013 Hannah Arendt-Gastlehrstuhl an der Universität Toronto. 2008–2016 Professorin an der Bergischen Universität Wuppertal, seit April 2016 Professorin für Neuere Geschichte an der Universität zu Köln. Mitherausgeberin des AfS, Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und im wissenschaftlichen Beirat zahlreicher Stiftungen und internationaler Forschungsprojekte. Veröffentlichungen u. a.: Antifeminismus im Kaiserreich. Diskurs, soziale Formation und politische Mentalität, Göttingen 1998; Der dreifache Körper des Volkes. Sexualität, Biopolitik und die Wissenschaften vom Leben, in: GG 26, 2000, S. 539–576; Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden. Alltag – Wahrnehmung – Deutung 1792–1841, Paderborn/München etc. 2007 (ausgezeichnet als Historisches Buch des Jahres 2008 in der Kategorie Neuere Geschichte); International Conflict, War, and the Making of Modern Germany, 1740–1815, in: The Oxford Handbook of Modern German History, hrsg. von Helmut Walser Smith, Oxford/New York etc. 2011, S. 91–118; als Herausgeberin zuletzt: Napoleon's Empire. European Politics in Global Perspective, Basingstoke/New York 2016; zusammen mit Ewald Frie (Hrsg.), Revolution, Krieg und die Geburt von Staat und Nation. Staatsbildung in Europa und den Amerikas 1770–1930, Tübingen 2016; zusammen mit James Retallack (Hrsg.), Decades of Re/construction. Postwar Societies, State-Building, and International Relations (i. E.).

René Schlott, geb. 1977; Dr.; Studium in Berlin und Genf; seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Zuvor 2007–2011 Stipendiat am Graduiertenkolleg »Transnationale Medienereignisse von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart« an der Justus-Liebig-Universität Gießen und 2005–2007 Mitarbeit im Forschungsprojekt »Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961–1989« am Dokumentationszentrum Berliner Mauer; seit 2012 Lehraufträge an den Universitäten Gießen und Potsdam sowie an der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin. Veröffentlichungen u. a.: Die WBG, ein Unikat der Verlagslandschaft. Eine kleine Geschichte der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt 2009; Papsttod und Weltöffentlichkeit seit 1878. Die Medialisierung eines Rituals, Paderborn/München etc. 2013; zusammen mit Walter Pehle (Hrsg.), Raul Hilberg. Anatomie des Holocaust-Essays und Erinnerungen, Frankfurt am Main 2016.

Lu Seegers, geb. 1968; PD Dr.; seit 2016 Geschäftsführerin der Schaumburger Landschaft; seit 2014 (assoziierte) wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Zuvor Lehrstuhlvertretungen an der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrstuhl Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus), an der Bergischen Universität Wuppertal (Lehrstuhl Neuere und Neueste

Geschichte) sowie an der Universität Konstanz (Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte). 2011 Habilitation und *Venia Legendi* für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg. 2009–2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungskolleg »Nationalsozialistische ›Volksgemeinschaft‹? Konstruktion, Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort«, Leibniz Universität Hannover; 2003–2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich 434 »Erinnerungskulturen« der Justus-Liebig-Universität Gießen; 2002 DAAD Visiting Professor an der University of Massachusetts, Amherst; 2000–2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt der VolkswagenStiftung »Stadt und Diktatur. Zum Verhältnis von urbaner Kultur und Herrschaftssystem im Deutschland der 1930er und 1960er Jahre«, Leibniz Universität Hannover. 2000 Promotion an der Leibniz Universität Hannover. Veröffentlichungen u. a.: *Hör zu! Eduard Rhein und die Rundfunkprogrammzeitschriften (1931–1965)*, Potsdam 2001 (2. Aufl. 2003); »Vati blieb im Krieg«. Vaterlosigkeit als generationelle Erfahrung im 20. Jahrhundert. Deutschland und Polen, Göttingen 2013; (Hrsg.), *Hot Stuff. Gender, Popkultur und Generationalität in West- und Osteuropa nach 1945*, Göttingen 2015.

Dietmar Süß, geb. 1973; Prof. Dr.; ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Augsburg. Er studierte Geschichte, Soziologie und Rechtswissenschaften an der FernUniversität Hagen, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universidad de Cantabria, Santander (Spanien) und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Veröffentlichungen u. a.: *Tod aus der Luft. Luftkrieg und Kriegsgesellschaft in Deutschland und England*, München 2011 (engl. 2014); zusammen mit Norbert Frei (Hrsg.), *Privatisierung. Idee und Praxis seit den 1970er Jahren*, Göttingen 2012.

Henning Türk, geb. 1974; Dr.; Studium in Münster; seit 2016 Privatdozent an der Universität Duisburg-Essen und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Zuvor 2006–2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Duisburg-Essen und 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Veröffentlichungen u. a.: *Die Europapolitik der Großen Koalition 1966–1969*, München 2006; zusammen mit Carine Germond (Hrsg.), *A History of Franco-German Relations in Europe. From »Hereditary Enemies« to Partners*, New York 2009; *Ludwig Andreas Jordan und das Pfälzer Weinbürgertum. Bürgerliche Lebenswelt und liberale Politik*, Göttingen 2016.

Sebastian Weinert, geb. 1984; Studium in Heidelberg und Berlin; seit 2014 Mitarbeiter der Fürst Donnersmarck-Stiftung. Zuvor Doktorand an der Humboldt-Universität zu Berlin. Veröffentlichungen u. a.: *Zwischen Nationalisierung und Universalisierung. De Ontdekking und De Zoektocht als Beispiele für die Entwicklungen in der niederländischen Erinnerungskultur*, in: Friso Wielenga/Loek Geeraedts/Markus Wilp (Hrsg.), *Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien 2009*, Themenheft: *Die deutsche und niederländische Beteiligung am Einsatz in Afghanistan*, Münster 2010, S. 161–176; *Eine Museumsgründung in schwierigen Zeiten. Zu den Anfangsjahren des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf*, in: *Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins* 83, 2013, S. 145–164; *Die Geschichte der Fürst Donnersmarck-Stiftung von 1916–2016*, Berlin 2016.

Alexander Wierzock, geb. 1983; M.A.; Studium in Kiel und Santiago de Compostela (Spanien), Doktorand an der Humboldt-Universität zu Berlin, Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung (Projekt: *Ferdinand Tönnies. Eine politische Biographie 1855–1936*); Bandeditor der *Tönnies-Gesamtausgabe*; 2012–2013 Lehrtätigkeit an der Universität Kassel. Veröf-

fentlichungen u. a.: Tragisches Bewusstsein und sozialer Pessimismus als wissenschaftliche Erkenntnisvoraussetzung: Alfred Meusel und Ferdinand Tönnies, in: ZfG 62, 2014, S. 901–920; Studenten und Arbeiterbewegung. Das Beispiel Alfred Meusel, in: Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung 13, 2014, S. 53–68.

Einzelrezensionen des »Archivs für Sozialgeschichte« finden sich unter:
<<http://www.fes.de/afs>>

Rahmenthemen der nächsten Bände des »Archivs für Sozialgeschichte«:

2016: Sozialgeschichte des Kapitalismus im 19. und 20. Jahrhundert
2017: Gesellschaftswandel und Modernisierung 1800–2000